Titel: "Ärzte ohne Grenzen" unterstützt "Sea-Watch 4"

Text-/Moderationsvorschlag:

"Ärzte ohne Grenzen" wird wieder bei der zivilen Seenotrettung im zentralen Mittelmeer mithelfen. Die Organisation wird bei der ersten Mission des überwiegend aus kirchlichen Spenden finanzierten Seenotrettungsschiffs "Sea-Watch 4" die medizinische Versorgung an Bord übernehmen.

Filmlänge: 1:28 Minuten Autor: Matthias Pabst, Thomas Lohnes

Region: Spanien

O-Töne:

Barbara Deck, Krankenschwester "Ärzte ohne Grenzen" e.V.

Tamino Böhm, Sea-Watch e.V.

Infos:

"Ärzte ohne Grenzen" wird wieder bei der zivilen Seenotrettung im zentralen Mittelmeer mithelfen. Die Organisation werde bei der ersten Mission des überwiegend aus kirchlichen Spenden finanzierten Seenotrettungsschiffs "Sea-Watch 4" die medizinische Versorgung an Bord übernehmen, teilte "Ärzte ohne Grenzen" am Donnerstag mit. Das Schiff, das im Auftrag des zivilen Bündnisses "United4Rescue" von Sea-Watch betrieben wird, soll in Kürze auslaufen. Ein genaues Datum teilte Sea-Watch nicht mit.

Das medizinische Versorgungsteam besteht den Angaben zufolge aus vier Personen: einer Ärztin, einer Hebamme und zwei Krankenpflegern. Auch die restliche Crew der "Sea-Watch 4" bereitet sich derzeit auf den Einsatz vor. Teile der Besatzung absolvieren noch die vorgeschriebene Quarantäne, bevor Trainingsfahrten beginnen. Das ehemalige Forschungsschiff wurde im spanischen Hafen Burriana umgebaut. Ursprünglich sollte die "Sea-Watch 4" bereits im April auslaufen, doch durch die Corona-

Pandemie verzögerte sich die erste Mission.

Jeder Gerettete, der an Bord komme, werde medizinisch untersucht, sagte Oliver Behn von "Ärzte ohne Grenzen" am Donnerstag. Es werde Temperatur gemessen, und Menschen, die Anzeichen einer Covid-19-Infektion zeigten, würden isoliert. Sollte es einen Corona-Fall an Bord geben, würden die Behörden informiert. "Corona entbindet uns nicht von der Pflicht, Menschen zu retten und in einen sicheren Hafen zu bringen", sagte Behn. Im Frühjahr hatte "Ärzte ohne Grenzen" die Zusammenarbeit mit der Seenotrettungsorganisation "SOS Mediterranée" beendet, die das Rettungsschiff "Ocean Viking" betreibt. Behn sagte, das zentrale Mittelmeer sei die "tödlichste Seegrenze der Welt".

Musik in verpackter Variante: Facing the Colossal by C.K. Martin (lizensiert via [artist.io](https://www.artist.io))

International Version:

A team of Doctors Without Borders is going to support the crew of the "Sea-Watch 4" in their rescue mission. A total of four people, a doctor, several nurses and a midwife are expected to ensure medical care for the rescued people aboard.

According to information by Sea-Watch, there have been more than 2.000 people in distress in the Central Mediterranean Sea during the past weeks. The organization counts these people during reconnaissance flights.

If all goes according to plan, the "Sea-Watch 4" is scheduled to depart in the next few days. It will then be the only private rescue ship operating on the dangerous migration route, after other civilian ships have been impounded in European harbours.

Der Film ist produziert von ekn (Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen GmbH). Der Evangelische Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen hat den Auftrag, Öffentlichkeit für kirchen-relevante Themen herzustellen. Die evangelische Kirche hat dabei keinen Einfluss auf die Produktion. Unsere Redaktion aus unabhängigen Journalisten entscheidet selbständig, welche Themen aufgegriffen werden und in welcher Form sie umgesetzt werden.

Kontakt:

Matthias Pabst
Evangelischer Kirchenfunk Niedersachsen-Bremen
Knochenhauerstr. 42 | 30159 Hannover | Telefon: 0511 3606990 (mobil: 0176 21499284)
pabst@ekn.de

**+++ Das Material ist frei zur redaktionellen Verwendung, kann
bearbeitet und verändert werden. Die Nutzung ist kostenlos +++**